

Dieter Bohlen for President!

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 10. November 2016 13:34

Ich glaube nicht, dass ihr es euch so leicht machen dürft.

Einige US-Amerikaner, die älter sind, teilweise nicht richtig lesen und schreiben können und direkt nach der Schule (Ausbildungen gibt es ja nicht) Hilfsjobs angenommen haben, sind heute arbeitslos, weil ihre einfachen Hilfstätigkeiten in einer globalisierten Welt weggefallen sind. Sie sind chancenlos auf dem Arbeitsmarkt, Umschulungsprogramme gibt es kaum und die setzen dann auch eine Alphabetisierung voraus. Während der Finanzkrise haben viele ihre Häuser verloren, eine Absicherung durch einen Sozialstaat wie bei uns existiert nicht. Man hält sich mit Gelegenheitsjobs und Tagelöhnerlei über Wasser. Oft sind solche Familien auch hoch verschuldet, was das Kreditkartenwesen erleichtert - zudem ist es common sense, dass man als Amerikaner über seine Verhältnisse gelebt hat, solange man noch einen Job hatte.

Diese Leute stecken fest - mit wenig Hoffnungen auf Besserung, denn eine Bildung haben sie kaum erhalten. Diese Leute wissen das auch. Die Lebensumstände würden wir Europäer als prekär bezeichnen, sie sind vergleichbar mit Townships oder Reservaten. Nicht wenige leben aus dem Auto heraus oder in viel zu kleinen Wohnungen mit Pappwänden, gesundes Essen ist teuer und man ernährt sich von billigem Fast Food.

Der Staat hat hier hoffnungslos versagt - keine Bildung, keine soziale Absicherung, keinerlei Jobgarantien. Bei uns vorhandener Kündigungsschutz etc. existiert nur in wenigen Branchen, die Gewerkschaften sind schon lange keine Lobby mehr, darum ist auch kaum noch jemand in der Gewerkschaft.

Obama hat diesen Personen mit Obamacare zumindest eine Absicherung gegen Krankheitskosten ermöglicht, was viele Amerikaner heute positiv sehen.

Aber was hätte eine Frau Clinton an diesem Zustand verändert? Sie hat die jungen und leistungsfähigen Wähler angesprochen und eben die "abgehängten" Leute als dumm betitelt. So gewinnt man keine Stimmen, wurde mir hier im Forum vor Kurzem erklärt.

Die Wahl von Herrn Trump würde ich als Protestwahl interpretieren, dass es so eben nicht mehr weitergehen darf. Und die Hoffnung, dass eine Politneuling vielleicht doch einige Dinge verändern könnte. Und wenn er es nicht tut, was er wohl gar nicht wollen wird - schlechter kann es für diesen Personenkreis fast nicht mehr werden.

Es gibt einen Bereich, da interessieren Argumente einfach weniger als eine warme Bude und ein gefüllter Kühlschrank. Wegschauen macht es nur schlimmer. Auch Beschimpfungen werden wenig helfen. Ein Staat sollte sich hüten, seine Bürger so weit zu treiben, dass sie Demagogen in die Hände fallen.